POLIT-PR

Ritterliche Beziehung

Scharping (r.) mit Ex-Bundespräsident Richard von Weizsäcker, Hunzinger (u.)

FOTOS: M. DARCHINGER (o.); B. BOSTELMANN / ARGUM (u.)

Das neue Image von Verteidigungsminister Rudolf Scharping, 51, ist auch das Werk eines PR-Unternehmers. Der Chef der Hardthöhe läßt sich von dem Frankfurter „Beziehungsmakler“ (Eigenwerbung) Moritz Hunzinger, 40, beraten. „Das ist keine tägliche Maintenance“, sagt der, „aber alle 14 Tage sprechen wir uns sehr ausführlich.“

Zu Hunzingers Kerngeschäft gehört neben klassischer Lobbyarbeit („Wir produzieren Zugänge“) die Image- und Stilberatung. Das Bilderblatt „Bunte“ rühmte Scharping als „Held der Stunde“ und schwärmt, der Minister stehe „als Sieger vor uns, als ‚der Feldherr‘“.

Die Rundumbetreuung läßt das Outfit nicht aus. Scharping landet beim Einkaufsbummel schon mal in einer Frankfurter Edelboutique, über deren Mitinhaber Hunzinger sagt: „Das ist einer von meinen 30 besten Freunden.“ Daß da mehr sei, dementiert Hunzinger heftig.

Und schließlich gehören zum Service Elogen jeder Preisklasse: Hunzinger lobt Scharping als „die begabteste derzeitige sozialdemokratische Führungspersönlichkeit“. Er sei „die klare Nummer zwei“. Sollte Schröder ins Trudeln geraten, werde Scharping Kanzler – hofft Hunzinger zumindest schon aus Eigennutz: „Der ist fähig zur ritterlichen Männerbeziehung.“

Geld fließe keins, darauf legt Hunzinger Wert: „Ich schreibe ihm keine Rechnungen, auch nicht ans Ministerium.“ Da hat Scharping aber Glück, denn billig ist der Mann nicht. Industrieführer, die Spitzenpolitiker mal außerhalb der Tagesordnung kennenlernen wollen, sind leicht mit einem sechsstelligen Betrag dabei.

Der Bonner Machtwechsel erwies sich für Hunzinger als geschäftlicher Glücksfall. Eine „stark ansteigende Nachfrage im Geschäftsfeld Politik-PR“ vermeldete das CDU-Mitglied schon im Oktober. Seine Firma habe binnen drei Wochen „Lobbying-Aufträge im Wert von vier Millionen Mark kontrahiert“, die Kundschaft wolle sich damit „einen Informationsvorsprung im Umgang mit den neugewählten politischen und behördlichen Entscheidungsträgern sichern“. Da trifft es sich, daß nach Scharping auch der Abgeordnete Joschka Fischer kurz vor der Bundestagswahl Hunzingers hausinternen „Politischen Salon“ beehrte.

BUNDESTAG

Vier Tage sind genug

Rund 1000 Mitarbeiter des Bundestags, die künftig zwischen ihrem Wohnort Bonn und dem neuen Dienstort Berlin pendeln, sollen weniger arbeiten müssen als bisher. Das will die parlamentarische Personal- und Sozialkommission durchsetzen. Sie fordert vom Umzugsbeauftragten, Bauminister Franz Müntefering, zusätzlich zu den regelmäßigen Sonderflügen „einen Montagszug insbesondere für Beschäftigte des Bundestages“ zu organisieren. Dienstbeginn am Schreibtisch wäre dann erst montags gegen 12 Uhr – Dienstschluß vier Tage später, Freitag gegen 13 Uhr. Die Staatssekretäre aller Ressorts hatten sich Ende April eigentlich darauf verständigt, neben den fünf Flügen am Sonntagabend und Montagmorgen ab September „zwei Züge am Sonntagabend verfügbar“ zu machen. Doch das ist den Betroffenen zu zeitig. Angst vor öffentlicher Schelte quält die Abgeordneten offenbar nicht. „Das stehen wir durch“, erklärten Befürworter in der Kommission kritischen Kollegen.

ULLSTEIN BILDERDIENST

ICE in Berlin-Mitte

NATO-ERWEITERUNG

Dank für Unterstützung

Der Kosovo-Krieg birgt für die Nato eine unerwünschte Nebenwirkung. Sie wird größer – und das schneller als geplant. In der Brüsseler Zentrale wird bereits diskutiert, daß sich die Beitrittswünsche Albaniens, Mazedoniens, Bulgariens und Rumäniens wegen der Unterstützung der Allianz durch diese Länder kaum noch abwehren lassen. Nach dem Krieg „Danke, das war’s“ zu sagen, so ein Bonner Regierungsmitglied, sei kaum denkbar. Nach der Aufnahme Polens, Ungarns und Tschechiens hatte die Nato im April einen „Aktionsplan“ zur Vorbereitung weiterer Bewerber verabschiedet – allerdings mit dem Ziel, das Thema auf die lange Bank zu schieben.